

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1878**

25.9.1878 (No. 227)

# Karlsruher Zeitung.

Mittwoch, 25. September.

No. 227.

Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.  
Expedition: Karl-Friedrichs-Str. 14, wofelbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.  
Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

1878.

Auf das mit dem 1. Oktober beginnende vierte Quartal der Karlsruher Zeitung nehmen alle Postämter des Deutschen Reiches und der Schweiz, sowie unsere H. H. Agenten fortwährend Bestellungen an. Preis im Großherzogthum Baden vierteljährlich 3 Mark 65 Pfennig.  
Die Bestellungen aus den Landorten können den Landpost-Boten aufgegeben werden.

## Amtlicher Theil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter dem 21. September gnädigst geruht:

den Professor Heinrich Otto Mühlhäuser am Pädagogium und Realgymnasium in Vörsach zum Professor an der höheren Bürgerschule in Emmendingen zu ernennen und den Referendar Julius Otto von Pforzheim, unter Ernennung zum Amtmann, dem Bezirksamt Kaffatt als Beamten beizugeben.

Mittels Allerhöchster Kabinettsordres vom 12. d. Mts. ist Folgendes bestimmt worden:

Secundelieutenant Frieß vom Hessischen Feld-Artillerie-Regiment Nr. 11 wird in das 1. Badische Leib-Dräger-Regiment Nr. 20 versetzt.

Die außerordentlichen Secundelieutenants Ramm vom 1. Badischen Feld-Artillerie-Regiment Nr. 14, Jordan vom 2. Badischen Feld-Artillerie-Regiment Nr. 30 und Hirsch vom Badischen Fuß-Artillerie-Bataillon Nr. 14 werden zu Artillerieoffizieren ernannt.

Der Hauptmann Hartmann, Kompanie-Chef im Badischen Pionier-Bataillon Nr. 14, wird von dieser Stellung entbunden und

der Hauptmann Pabst der 3. Ingenieur-Inspektion zum Kompanie-Chef im genannten Bataillon ernannt.

## Nicht-Amtlicher Theil.

### Telegramme.

† Berlin, 23. Sept. Der „Berliner Börsenzeitung“ zufolge übernahm das bekannte Consortium für die Anleihe Preußens und des Deutschen Reichs abermals 30 Millionen Mark Reichsanleihe, welche einen Theil der vom Reichstag in der vorigen Session bewilligten Kredite bilden. Der Uebernahmevertrag sei heute genehmigt und damit perfect geworden.

† Berlin, 23. Sept. Die gestern stattgehabte Uebernahme von 30 Millionen Mark Reichsanleihe durch das bekannte Consortium erfolgte zu gleichen Bedingungen wie die letztvorhergegangene Uebernahme eines Theilbetrages dieser Anleihe.

† Berlin, 23. Sept. Die Wahlprüfungs-Kommission des Reichstages beschloß, beim Plenum zu beantragen, daß die Wahlen der Abgeordneten Bär (Offenburg) und Knobloch (Wehlau) beanstandet werden.

### Groß- Hoftheater.

Karlsruhe, 23. Sept. Mit nicht geringer Spannung wurde der geistigen Opernvorstellung entgegengefeuert. Jedem Biondi, die reichliche, koloraturen verschwendende Beherrscherin unserer lombischen Oper als sitzames tragisches Gretchen — das schien dem Publikum ein künstlerisches Ereignis, um für einen Theaterplatz den Genuß des schönsten Festgebendes in die Schanze zu schlagen und eine Orchester zum Erlöschen bringende Saalstille mit glückseligem Lächeln über sich ergehen zu lassen. Dieses Gretchen verdient aber auch in der That ein kleines, durch edlen Kunstsinn reichlich ausgewogenes Opfer. Dramatisch und tragisch im höchsten Sinne konnte die Leistung allerdings — dies besonders in der Kirchenzene — nicht genannt werden; aber doch fehlte es, bei einer so durch und durch musikalischen Kraft kein Wunder, keineswegs an der erwünschten „Vertiefung“. Es war ein holdes, anziehendes Gretchen: einfach und sitzbar in seinem Auftreten, warm ansprechend, voll edler Empfindung, nicht durch glänzende Kunstfertigkeit bestechend in seiner Rede; Vater Gretche würde über diese Verkörperung einer seiner herrlichsten Frauen-Gestalten gewiß nicht mißbilligend den Kopf geschüttelt haben. Der allerdings schon vorher besprochene und als besondere musikalische Süßigkeit erwartete „Schmuckwalzer“ war wieder ein Kabinetsstück lauterer, gleichsam spielend bewältigter Technik und sein zugespitzter Ausdruck; aber der Schwerpunkt der Leistung lag doch nicht hierin, sondern in der im Allgemeinen durchdachten, poetischen Auffassung und, sollen Einzelheiten hervorgehoben werden, in jenen ernsthaften und tiefen schwebenden Situationen, wo Gretchen die ganze Macht ihres Liebesglaubens und ihres Liebesunglücks empfindet, wo auch Gounod's Muse ihren höchsten und edelsten Flug nimmt, so in dem ersten Auftritt Margarethen's, in dem Duett des 3. Aktes (Mein Bruder ist Soldat u. s. w., Ja, süßer Mann, ich bin dein, u. s. w.) und in der Reflex-

† Wien, 23. Sept. Der Berichterstatter der „Polit. Korresp.“ aus Serajewo äußert anlässlich des gemeldeten militärischen Erfolges der österreichischen Truppen bei Sen-tovic seine zuversichtliche Ansicht, daß der bosnische Aufstand im Ganzen und Großen innerhalb einiger Wochen niedergeworfen sein werde. Derselbe konstatiert ferner, daß nach den Erfahrungen sämtlicher Heereskörper weder die christliche noch die israelitische Bevölkerung Bosniens den kaiserlichen Truppen entgegengetreten sei. In der Regel ständen nur von fanatischen Priestern angeführte, von türkischen Civil- und Militärbehörden, sowie von türkischen Truppentheilen unterstützte Mohammedaner im Kampf gegen die österreichischen Waffen. Allseitig strömten viele Einwohner, darunter auch mohamedanische, nach Serajewo und anderen Städten, um, sechshändig das Ende des Aufstandes erwartend, sich unter den Schutz der österreichischen Armee zu stellen. — Aus Sulareß meldet die „Polit. Korresp.“: zwei italienische Offiziere, der Oberst vom Generalstabe Rossi und Hauptmann Fasanari, sind in einer militärischen Mission hier eingetroffen.

† Wien, 23. Sept. Meldungen der „Polit. Korresp.“ Konstantinopel, 23. d.: Die Unentschiedenheit des Sultans bezüglich der englisch-türkischen Konvention hält noch immer an. Bisher ist diesbezüglich noch kein entscheidender Schritt vorwärts zu verzeichnen. Sobald der Rückgang der Russen hinter Tschataldja vollzogen ist, wird sich die britische Flotte, wie man in Konstantinopel allgemein annimmt, nach dem Golfe von Arta im Marmarameer begeben. — Belgrad, 23. d.: Die türkischen Truppen räumten dem Berliner Vertrage gemäß Mali-Zwornik und Sagar, welche Orte darauf von den Serben besetzt wurden. Gestern empfing der Fürst die Mitglieder der internationalen Kommission in Audienz und ersuchte dieselben, bei Durchführung der Grenzregulierung das strategische Interesse Serbiens besonders zu berücksichtigen. Die Kommission wird in Belgrad bis zum 1. Oktober verbleiben, um die Ankunft des britischen Kommissärs abzuwarten. Die Pforte wurde seitens der Kommission aufgefordert, ihren Delegirten möglichst rasch nach Nißch zu entsenden. — Eine aus Helina (welches seitdem von den Oesterreichern besetzt wurde) eingetroffene Deputation, die um Okkupation dieser Stadt durch Serbien petitioniren wollte, wurde vom Fürsten nicht empfangen. — Die Pforte hat die regulären Truppen des Vilajets Kossowo, aus deren Reihen die Insurgenten ihr Kontingent zu verstärken pflegten, entlassen.

† Rom, 23. Sept. Die hier verbreitete Nachricht, daß die päpstliche Regierung vorgeschlagen habe, Preußen sollte die abgelehnten oder mit Gefängniß bestrafte Geistlichen gleich der Regierung des Kantons Bern einfach auf ihre Kosten zurückkehren lassen, ist nach anderweitigen Informationen mehr als zweifelhaft.

† Konstantinopel, 23. Sept. Ein aus englischen, österreichischen und französischen Kapitalisten und Unternehmern bestehendes Syndikat für den Bau der asiatischen Bahnen überreichte dem Großfürsten einen Protest gegen die prinzipielle Annahme des Kapitalschen Projektes. Das Syndikat reklamiert die Priorität für den von ihm eingebrachten Antrag.

## Deutschland.

† Berlin, 23. Sept. Nach Mittheilungen aus Kassel begaben sich die kaiserlichen Majestäten gestern Vormittag 10<sup>1/2</sup> Uhr von Schloß Wilhelmshöhe in einer vierpännigen Equipage zur Stadt, fuhren direkt nach der Garnisonskirche und wohneten mit den anderen hohen Herrschaften dem vom Militär-Oberpfarrer und Konfistorialrath Kraß dort abgehaltenen Gottesdienst bei. Höchstselben wurden bei ihrer Fahrt durch die festlich geschmückten Straßen von der sehr zahlreich versammelten Einwohnerschaft in der herzlichsten Weise begrüßt. Nach der Beendigung des Gottesdienstes begaben Ihre Majestäten und die anderen hohen Herrschaften sich in das Palais, vor welchem die Schulkinder Kassels und der Umgegend unter der Leitung ihrer Lehrer Aufstellung genommen hatten. Die Kinder begrüßten den Kaiser mit Gesang und zogen darauf an dem Balkon vorüber, auf welchem die kaiserlichen Majestäten standen. Nach dieser feierlichen Ovation wurden von Höchstselben im Palais eine städtische Deputation und die Vorsteher der benachbarten Ortschaften, sowie die Mitglieder der hessischen Ritterschaft empfangen, worauf die Kaiserin noch die Vorstellung mehrerer Damen entgegennahm. Alsdann lehrten Ihre Majestäten nach Schloß Wilhelmshöhe zurück, nahmen dort das Dejeuner ein und machten im weiteren Verlaufe des Nachmittags eine Spazierfahrt durch den Park, wo sie von dem massenhaft anwesenden Publikum enthusiastisch begrüßt wurden. Um 5 Uhr war bei Höchstselben in Schloß Wilhelmshöhe wieder großes Diner. — Morgen Nachmittag 3<sup>1/2</sup> Uhr werden die kaiserlichen Majestäten Wilhelmshöhe verlassen, um sich mittelst Extrazuges über Sieben und Oberlahnstein nach Koblenz zu begeben, wo ihre Ankunft gegen 8<sup>1/2</sup> Uhr Abends erfolgt. Von dort fährt Se. Maj. der Kaiser am Donnerstag früh nach Köln zur Theilnahme an der Denkmals-Feierlichkeit und kehrt Nachmittags 3 Uhr nach Koblenz zurück. Am Samstag reisen die beiden Majestäten nach Baden-Baden, wofelbst am 30. September das Geburtstags-Fest Ihrer Majestät der Kaiserin im Familienkreise gefeiert wird. Zur Betheiligung an dieser Feier kommen auch die Kronprinzlichen Herrschaften nach Baden-Baden. Ihre königlichen Hoheiten die Prinzen Karl und Friedrich Karl von Preußen reisen morgen Nachmittag von Wilhelmshöhe direkt nach Potsdam ab. — Die Nachrichten über das Befinden Sr. Majestät des Kaisers lauten fortwährend sehr günstig. Höchstselbe hat alle bisherigen Anstrengungen der Truppeninspizirung wie der gesellschaftlichen Repräsentation bei dem jetzigen Besuch in Kassel in voller Frische und Mithigkeit durchgemacht. Mehrseitigen Versicherungen zufolge fühlt sich Se. Majestät der Kaiser nicht im Mindesten angegriffen. — Der Reichskanzler Fürst v. Bismarck hat auf ärztlichen Rath heute Mittag Berlin verlassen, um sich nach Barzin zu begeben. Wie verlautet, dürfte sein dortiger Aufenthalt die ganze Woche hindurch dauern. Wegen seines neulichen Krankheitsanfalles ist ihm eine Luftveränderung dringend empfohlen worden. Spätestens zu Anfang der nächsten Woche erwartet man den Reichskanzler wieder in Berlin. — Gestern erfolgte im Palais des Reichskanzlers die Verlobung der Gräfin Marie v. Bismarck, einzigen Tochter des Fürsten, mit dem Grafen Runo v. Ranzen, Premierlieutenant in der Reserve des 3. Garde-Ulanenregiments und Hilfsarbeiter in der Reichskanzlei. Graf Runo, geboren am 10.

irungen seien mit dem Mantel christlicher und kritischer Nachsicht zudeckt.

### Vermischte Nachrichten.

(Schriftsteller-Honorear.) Ehedem: sah man in Deutschland staunend auf die Schriftsteller-Honoreare, die in Frankreich gezahlt wurden. Seit ein Paar Jahren hat man bei uns keinen Grund mehr zu staunen — die ersten Schriftsteller werden bei uns in einer Weise honorirt, wie vielleicht kaum die besten Autoren in Frankreich. In dieser Beziehung hat besonders das Entstehen einer Reihe von Monatschriften: wie Kobenbergs „Deutsche Rundschau“, Lindaus „Nord und Süd“, wie die Reorganisation der „Westermann'schen Monatshefte“ eine vollkommene Wandlung hervorgebracht. Konkurrenz heißt auch hier die Parole und eine dieser literarischen Unternehmungen sucht der anderen durch die höchsten Honorare die Autoren von Namen und Ruf obspenstig zu machen. So kommt es denn, daß beispielsweise „Nord und Süd“ dreihundert bis fünfhundert Mark für den Bogen zahlt. Da nun in dieser Zeitschrift der Bogen sechszeilen Seiten von achtundvierzig Zeilen umfaßt, stellt sich für jede Seite das Honorar auf zwanzig bis einunddreißig Mark. Berthold Auerbach hat gar für eine kleine Skizze in den „Westermann'schen Monatsheften“ „Wie der Großvater die Großmutter räum“, die nicht mehr als fünf Seiten umfaßt, fünfhundertfünfzig Mark Honorar erhalten, d. h. hundert Mark für die Druckseite oder eine Mark für jede kleine halbspaltige Zeile. Theodor Storm hat bei den Deutschen Monatsheften — Bescheidenheit ist eine Tugend — für eine kleine Novelle von etwas über zwei Druckbogen das bescheidene Honorar von dreitausend Mark gefordert, was allerdings ungefähr dem Honorar gleichkommt, das Auerbach erhalten hat. Berthold Auerbach hat für seinen letzten Roman von einem Zeitungsverleger allein für das Recht des Abdrucks in einzelnen Tagesblättern die Summe von sechsunddreißigttausend Mark erhalten — hierbei war natürlich das Honorar nicht mit inbegriffen

März 1843, jüngerer Bruder des Grafen Christian zu Rangau, Fideikommiss-Erbherr auf Dypendorf in Holstein, fungierte früher als Legationssekretär bei den kais. deutschen Gesandtschaften in Vissabon, Brüssel und München. Nach seiner Beschäftigung im Sekretariat des hier abgehaltenen Kongresses wurde er auf seinen jetzigen Posten berufen.

† Berlin, 23. Sept. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: die von „Pesti Naplo“ neuerdings verbreitete Behauptung, daß Fürst Bismarck während des Kongresses der von den österreichischen Delegirten gestellten Forderung betreffs des europäischen Mandats zur Besetzung Bosniens und der Herzegowina sich energisch widersetzt habe, ist eine Erfindung von seltener Dreistigkeit. Es ist nicht nur den Kabinetten von seltener Dreistigkeit. Es ist nicht nur den Kabinetten von seltener Dreistigkeit. Es ist nicht nur den Kabinetten von seltener Dreistigkeit.

† Berlin, 23. Sept. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: Der bisherige Verlauf der Kommissionsverhandlungen über das Socialistengesetz entsprach nicht den Erwartungen, welche die Generaldebatte im Plenum und die Kommissionswahlen hervorrufen mußten. Es schien, als ob die nationalliberale Fraktion in ihrer Mehrheit gewillt sei, die Reichsregierung in der Bekämpfung des socialdemokratischen Unwesens zu unterstützen und angeht die Bekämpfung des socialdemokratischen Unwesens zu unterstützen und angeht die Bekämpfung des socialdemokratischen Unwesens zu unterstützen.

† Berlin, 23. Sept., Abds. Die Reichstags-Kommission für das Socialistengesetz beriet heute über den § 4 und diejenigen Paragraphen, welche die Beschwerde-Instanz betreffen. Gneist stellte folgende Anträge: Im § 4 Absatz 1 statt „Bundesrath“ zu setzen „Reichskanzler“; ferner den § 16 folgendermaßen zu fassen: Gegen Personen, welche es sich zum Geschäft machen, die in § 1 bezeichneten Bestrebungen zu fördern, kann im Falle der Verurtheilung wegen Zuwiderhandlung gegen dieses Gesetz neben der verwirkten Strafe auf Stellung unter Polizeiaufsicht erkannt werden.

Endlich soll dem Amendement Gneist zufolge ein neuer Paragraph bestimmen, daß die Ausübung dieser Befugnisse des Reichskanzlers im ganzen Umfange oder in einzelnen Zweigen einem Stellvertreter übertragen werden kann. Zur Ueberwindung des Gesetzes soll der Bundesrath einen Ausschuß von 7 Mitgliedern aus seiner Mitte bilden. — Minister v. Wittmann sprach sich für die Bundesraths-Vorlage aus, Kaster für sein Amendement, Minister Abelen und Ackermann für die Vorlage, Reichensperger für das Amendement Kaster, mit dem Unterschiede, daß er statt dem Reichs-Oberhandelsgericht das Oberlandesgericht in den Staaten, welche keine Verwaltungsgerichte haben, als Beschwerde-Instanz einsetzen will. (Die Sitzung dauert fort.)

München, 22. Sept. (A. Z.) Die Nachricht, daß der Redakteur des „Vaterland“, Hr. Dr. Sigl — der eigentliche Gründer der „katholischen Volkspartei in Bayern“ und dormalen Schriftführer des Ausschusses derselben — zurücktreten und dies die Auflösung der Partei zur Folge haben werde, scheint sich nicht zu bestätigen. Es wurde jedoch eine Einladung zu einer am 26. d. in Würzburg abzuhaltenden öffentlichen Versammlung der katholischen Volkspartei erlassen und ist dieselbe mit den Vorständen auch von Hr. Dr. Sigl unterzeichnet. Auf der Tagesordnung für diese Versammlung steht: „Die katholische Volkspartei in Bayern, ihr Programm, ihre Aufgabe und Begründung. Parteianglegenheiten.“

das er für den Abdruck des Werkes als Buch von dem betreffenden Romanverleger bekommt. Natürlich werden solche Honorare nur den ersten, nur den bedeutendsten Namen der deutschen Literatur bezahlt.

— In der Nacht vom Montag auf Dienstag brach in Hildesheim ein Feuer aus. Es sind 22 Wohnhäuser, sowie eine Anzahl Ställe und Scheunen ein Raub der Flammen geworden und 50 Familien obdachlos.

— In Böhmischem-Eisenstein fand am 8. September gelegentlich der Kirchweih-Feier eine großartige Kauserei statt. Zwischen einem Burschen von Zwickau und einem Böhmen kam es Nachmittags auf dem Eisensteiner Keller wegen eines Sitzplatzes zu einem Wortwechsel; es mischten sich Andere von beiden Seiten in den Streit und im Ra war eine Kauserei los, die jeder Beschreibung spottet. Die Böhmen mußten theilweise durch die Fenster säufeln. Mit Messern, Krügen, Stühlen, Bänken, Holzstücken und Fleischbecken wurde zugeschlagen und das Geklatsch vollständig zerstört. Die Wände sind überall mit Blut besetzt. Zugewandten hielten die Böhmen Hufe herbei und wohl deren 200. Männer, Weiber, Kinder; auch eisdige Gendarmen verfolgten mit Hufe und Mistgabeln, Enten u. die Bayern; die ärgsten Verletzungen kamen vor. Vier bayrische Burschen nahmen sie in ihrer zwanzigfachen Uebermacht gefangen. Zwei Böhmen sind bereits gestorben, mehrere liegen im Sterben.

Mainz, 20. Sept. Mit dem nächsten Frühjahr wird die Ausführung des umfassenden Planes, nach welchem die Vervollständigung der Befestigungswerke der Festung durch eine stehende Befestigung der beherrschenden Höhenpunkte nach und nach vor sich gehen soll, wieder einen Schritt vorwärts kommen. Es sollen zu diesem Zwecke wieder 7—9 Mill. Mark aus dem Festungsbau-Fond zur Verwendung kommen, und zwar durch Errichtung von zwei größeren Forts. Das eine wird auf dem großen Artillerie-Schießplatz, etwa 1200 Meter vor der neuen inneren Westfront, auf einem etwas erhöhten flachen, sandigen Terrain hauptsächlich zu dem Zwecke erbaut werden, um den vorliegenden, etwa 750 Kilom. rheinabwärts sich hinziehenden Wald zu beherrschen. Das zweite wird seine Stelle finden jenseits des Rheines im nordöstlichen, fast unmittelbar vor den Kaster Werken so stark ansteigenden Hügelland, daß von diesem sowohl nach jenseits wie diesseits die genaueste Beugungseinstellung des Innern der Stadt wie der jenseitigen Festungspartien möglich ist. Von hier aus war es im Jahre 1866 möglich, mit sechsständigen Feldgeschützen den corps de place zu erreichen. Wann sich an diese Werte der zweiten Linie die Ausführung der größeren und bedeutenderen der Außenlinie, der Forts auf den Höhenpunkten, welche in einem Umkreis von 5—8 Kilom. die Festung beherrschen, anschließen wird, ist nur eine Frage der Zeit und der in derselben bereiten Mittel; bezw. würden die bestehenden Pläne und Projekte in Erdwerken sofort zu verwirklichen sein.

#### Oesterreichische Monarchie.

Wien, 21. Sept. Der Rücktritt des Grafen Beust von dem Botschafterposten in London ist entschieden. Man sagt, daß die großen finanziellen Ansprüche, die dieser Posten auferlegt, den Grafen Beust bewogen haben, seine Entlassung zu geben. Ueber die künftige Stellung des Grafen ist zwar nichts Näheres bekannt, doch wird versichert, daß keinesfalls davon die Rede sei, ihm einen Ruheposten zuzuwenden. Den durch den Abgang Karolyi's erledigten Posten in Berlin soll Graf Wimpffen, bisher Botschafter in Paris, übernehmen. Der Graf hält sich seit einigen Tagen hier auf und hatte gestern eine Konferenz mit dem Grafen Andrassy. (S. W.)

Wien, 22. Sept. Personaländerungen finden bei der Rekonstitution des Kabinetts Auerzperg nicht statt, nur einzelne Ressortverschiebungen. Keiner der gegenwärtigen Minister scheidet aus, kein neuer Minister tritt ein, Jeder behält das Ressort, welches er hat, nur daß Stremecher das vakante Ministerium des Innern übernimmt und das Kultusministerium mit ihm verbindet und daß Unger das vom Kultusministerium losgelöste Unterrichtsministerium verwaltet wird.

Wien, 23. Sept. Die diplomatischen Personenfragen sind auch heute noch nicht ausgetragen. Persönliche Gründe scheinen es dem Grafen Karolyi wünschenswerth gemacht zu haben, Berlin zu verlassen; daß er den Grafen Beust in London abläßt, steht fest. Aber von da ab beginnt die Schwierigkeit. Graf Beust in Berlin oder Petersburg ist eine Unmöglichkeit und es wird also kaum etwas Anderes übrig bleiben, als ihn nach Paris und dagegen den mit dem Berliner Terrain ohnehin schon vertrauten Grafen Wimpffen nach Berlin zu senden.

Im Auswärtigen Amt wird eine besondere Abtheilung für die bosnischen Angelegenheiten errichtet und der Generalkonsul in Serajewo, Hr. v. Wajtsch, an ihre Spitze gestellt werden.

Die Truppenübungen in Tirol werden in Anwesenheit des Kaisers und des Kronprinzen sowie der Erzherzoge Karl Ludwig, Albrecht und Rainer abgehalten werden. Die also insensitiver Konzentration ist vielleicht auch ein klein wenig eine Antwort auf die Konzentrationen in Oberitalien.

Wien, 23. Sept. Dem „Tagblatt“ zufolge schloß der Finanzminister Preiss mit der ersten österreichischen Sparkasse ein successives flüssig zu machendes Pfandbrief-Darlehen von 9 Millionen ab behufs Ausbau des Justizpalastes, des Parlamentshauses und der Universität.

Der „Presse“ berichtet man aus Trebinje, 14. Sept.: Die Brigade Nagy, bestehend aus dem 74. Linien-Infanterieregiment, einer Gebirgsbatterie und einer mit Dshen bespannten Halbbatterie schweren Kalibers, erhielt am 6. September Abends den Befehl, am 7. um 4 Uhr Morgens aus dem Lager von Drjeno aufzubrechen und Trebinje zu besetzen. Der Marsch wurde unter Beobachtung der nöthigen Sicherheitsmaßregeln bis an die Trebinjeser-Brücke ungestört ausgeführt. Jenseits der Brücke fielen gegen 9 Uhr auf die Vorhut, welche Hauptmann v. Pödnies kommandierte, die ersten Schüsse. Hierauf und nach vorgenommener Recognosirung ging die Brigade in Gefechtsstellung über. Nach einigen Schüssen begann sich der Gegner zurückzuziehen, wobei er einen Todten und einen Verwundeten zurückgelassen hatte. Im Dorfe Fasad wurde die Brigade abermals von drei Seiten angegriffen, links vom steilen Bergabhange, vorn aus den Häusern und rechts aus den Kukurufeldern. Bei dem schnellen Vorgehen gegen Trebinje verlor ein Theil der Aufständischen, aus der Ebene in den Rücken der Kolonne zu gelangen. Dieselben wurden jedoch von einem an der Brücke aufgestellten Halbbataillon mit derartigen Salven empfangen, daß sie zum eiligen Rückzuge gegen Fridmorze gezwungen wurden. Die ebenfalls aufgefahrene Gebirgsbatterie hatte durch ihr wohlgezieltes Feuer wesentlich dazu beigetragen. Gegen 12 Uhr Mittags wurde Trebinje erreicht. Es mußte zur sofortigen Besetzung der umliegenden Forts und Höhen geschritten werden. Bald stellte sich aber heraus, daß diese Forts von den Türken geräumt und freiwillig den Aufständischen übergeben wurden. Der Brigadier, die Unmöglichkeit einer energischen Offensive bei den erschöpften Truppen und die Forts einsehend, befahl, weßlich von Trebinje im Angesichte des Gegners Lager zu beziehen, nachdem zuvor Trebinje selbst besetzt worden. Der Gegner beschoß aus den Forts und den Höhen fortwährend

das Lager, so daß die Truppe zweimal ihre Aufstellung wechseln mußte. Das ununterbrochene feindliche Feuer währte fort und um 5 Uhr Nachmittags befahl der Brigadier ein halbes Bataillon unter Kommando des Hauptmanns Popp gegen das östlich Trebinje gelegene Fort, welches als Schlüsselpunkt der ganzen Umgebung dient. Als Vorbereitung ließ der Brigadier das genannte Fort aus acht Geschützen lebhaft beschießen. Es war eine fürchterliche Kanonade und die wohlgezielten Schüsse schienen den Gegner zum Verlassen der Stellung gezwungen zu haben. Das Halbbataillon des Hauptmanns Popp stieß beim Hinmarsche im Dorfe Poliza auf den Feind. Es entwickelte sich abermals ein äußerst lebhafter Kampf. Das Halbbataillon wurde von ungefähr 400 Aufständischen aus allen Häusern und Weinbergen, Kukurufeldern u. angegriffen. Der Kampf währte bis 7 Uhr Abends. Nagy befahl, das Gefecht langsam abzubrechen und den Rückzug gegen die Festung anzutreten. Der Gegner schien sich für die Nacht zurückgezogen zu haben, da ihm die Position im Dorfe gegenüber unserer braven Artillerie unhaltbar zu sein schien.

#### Schweiz.

Bern, 23. Sept. Heute Vormittag 10 Uhr wurde der internationale Kongreß für Eisenbahn-Statistik von Bundesrath Droz eröffnet. Der Vorschlag wurde dem Geheimrath Brabelli in Wien übertragen.

#### Frankreich.

Paris, 20. Sept. Ein von einer offiziellen Persönlichkeit ausgehendes Schreiben an Rogador (Marollo) vom 7. September, das dem „Figaro“ mitgeteilt wird, bringt über die in diesen Gegenden herrschende Hungersnoth Folgendes: „Ich danke dir, lieber Freund, für das mir gesandte Geld. Es wird beitragen, meine abgemagerte kleine Familie zu ernähren. Du kannst dir keine Vorstellung von den hiesigen trostlosen Verhältnissen machen. 30—40 sterben täglich vor Hunger. Die Blattern nehmen etwas ab, aber wir sind mit der Quarantäne bedroht, weil in Fez einige Fälle von Typhus bemerkt worden sind. Dank für die Henden, aber ich kann sie augenblicklich nicht vertheilen, weil man diese sofort verkaufen würde, um zu essen, da die Frauen und Kinder hier nicht zählen. Deshalb gebe ich auch den kleinen mageren Kindern selbst zu essen, lasse sie vor meinen Augen essen und verweigere die Nahrung Denen, welche sie mitnehmen wollen. Ich habe deren jeden Tag um 12 Uhr ungefähr 15. An jedem Freitag vertheile ich 100 kleine Brode an ungefähr 100 Arme, von denen einige mit Blattern bedeckt sind. Sie sitzen sich und kämpfen, um mir das Brod zu entreißen. Ich verlangte zuerst Soldaten, aber diese verkehrten ihnen Stockschläge. Diese Glenden heulten, weinten und schlugen sich untereinander. Man konnte nicht mit ihnen fertig werden. Ich stellte sie dann in einer engen Straße auf, deren Ausgang bewacht wurde und aus der man sie nur einzeln herausließ. Versuche, eine kleine Geldsammlung unter deinen Freunden zu machen, und sende mir, was du bekommst. Die Pariser Jüdischen haben mir 1500 Fr. geschickt, um sie an ihre Glaubensgenossen zu vertheilen. Es gibt aber hier keine Juden und es gibt nichts Trostloferes, als so viele Unglückliche sterben zu sehen, ohne ihnen Brod kaufen zu können. Zuweilen kommen ganz schreckliche Dinge vor. Gestern schlug man einen kleinen Jungen von vier Jahren nieder und begrub ihn dann. Der arme Kleine war aber nicht todt. Er wühlte sich heraus und flüchtete sich zu mir. Sein Schädel war halb zerschmettert, sein Mund und seine Ohren voll Erde. Der Arzt behandelt ihn. Er ist wüthend vor Schmerz und beißt wie ein toller Hund Alles, was sich ihm nähert. Man glaubt, daß man das arme Wesen nur schlug und begrub, um es in der Nacht auszuscharren und zu verpeisen.“

Paris, 23. Sept. Der gefirgte Stiftungstag der ersten Republik (22. September 1792) wurde in Paris und den andern republikanischen Mittelpunkten gepöhter Weise mit zahlreichen Banketten gefeiert. In Paris wurde das bedeutendste bei Lemardelay in der Rue Richelieu unter Theilnahme mehrerer radikalen Abgeordneten und Gemeinderäthe und unter dem Vorsitz Louis Blanc's gefeiert, welcher Letztere auch die Festrede hielt. Er bemerkte im Vorübergehen, auf einen Ausspruch Gambetta's in dessen Rede von Romans anspielend, er glaube zwar nicht, daß das Zeitalter des Helbenthams, sondern nur, daß das Zeitalter der Schreckensherrschaft für immer vorüber sei, wie auf den Konvent als den einzig ächten Urquell der republikanischen Tradition hin, zu welchem man immer wieder zurückkehren müsse, und klagte, daß, nach diesem unsterblichen Vorbilde gemessen, die heutige Republik noch immer nur dem Namen nach eine solche sei. Er zeichnete nun auch seinerseits ein vollständiges Programm vor. Nachdem er die Forderung einer Amnestie als selbstverständlich vorausgeschickt hatte, sagte er:

Damit die Republik wahrhaft gegründet sei, müßte kein Beamter und am allerwenigsten der höchste von ihnen durch seine Unabsehbarkeit über die Volksoveräntheit gestellt sein; der Wille der Nation in der vollstreckenden Gewalt stets nur ein Werkzeug, nie aber ein Hinderniß finden; der Staat nicht von zwei aufeinander eifersüchtigen Gewalten gezerzt werden und so nach dem Ausspruch Franklin's einem Fahrwerke gleichen, welches an jedem Ende von gleicher Pferdekraft in entgegengesetzter Richtung gezogen wird; das parlamentarische Mandat kurz genug sein, damit die Diener des Volkes nicht seine Herren werden; das Wahlprinzip in der Zusammensetzung der Jury vorherrschen; die Presse ganz frei sein wie in England; das Recht, die Vereins- und Versammlungsfreiheit anzuerkennen, Niemand, nicht einmal der gesetzgebenden Gewalt zuzutreten, wie dies in Amerika Rechts ist; die Autonomie der Gemeinde sich auf Alles erstrecken, was einen wesentlich kommunalen Charakter hat; die Diener eines Bekennnisses nur von Demjenigen entlohnt sein, welche ihren Dienst in Anspruch nehmen; die Kirche aufhören, ein Staat im Staate zu sein; der Unterricht Allen gependet werden und in den Staatschulen aus Achtung vor der Gewissensfreiheit ein konfessionsloser sein; die militärische Dienstpflicht eine gleiche für Alle und mitzigen Jedermann auf

erlegt sein, so daß es ihm keiner danken kann, daß er  
Pfeifer wird; der Soldat, dessen einzige Aufgabe es ist, das Vater-  
land, wenn es angegriffen wird, zu verteidigen, niemals vor die bar-  
barische Alternative gestellt werden, sich mit Gefahr seines Lebens ge-  
gen die Disziplin zu verhalten oder die Waffe gegen seine Mitbürger  
zu kehren; endlich, als eine notwendige Konsequenz der Einführung  
eines republikanischen Regimes unablässig und mit Leidenschaft den  
geeigneten Mitteln nachzugehen, die Steuern gerecht zu ver-  
theilen, dem Armen in seinem Kampfe gegen den Despotismus der  
Arbeit beizustehen, die Freiheit der Arbeit durchzuführen, ihre wahre  
Freiheit durch Association der Arbeit mit dem Kapital und durch das  
abgestufte Zusammenwirken aller Kräfte an Stelle ihres bisherigen  
Widerstreits. D. ich weiß wohl, dies Alles kann nicht das Werk eines  
Tages sein, aber die Unmöglichkeit, sein Ziel in einem Sprünge  
zu erreichen, ist noch kein Grund, ihm nicht anermüdet näher zu  
zuden.

Damit trat Louis Blanc auf die Republik, welche auf  
republikanische Institutionen gegründet ist.

In Marseille führte auf einem Bankett von 850 Gedecken  
ein anderer Hauptredner der äußersten Linken, Alfred Raquet,  
das Wort. Er verlangte, daß die Regierung und die Kam-  
mern nach Paris zurückverlegt würden, daß das Institut eines  
Präsidenten der Republik sowie der Senat abgeschafft wür-  
den, unbeschränkte Vereins-, Versammlungs- und Pressfrei-  
heit, Herabsetzung der militärischen Dienstzeit auf drei Jahre,  
Abkündigung des Freiwilligen-Dienstes, Rückkauf der großen  
Eisenbahnen und der Kanäle durch den Staat, streng kon-  
fessionloses Unterrichts. Nur wenn alle diese Forderungen  
unmittelbar nach den Senatswahlen eine Wahrheit wür-  
den, würde die Einigkeit zwischen den verschiedenen Fraktionen  
der republikanischen Partei fortdauern. Die Verlesung der  
Minister vom 16. Mai in Anklagezustand und die Amnestie  
schiene diesem Redner zwei schon längst gebotene und nach  
jenen Wahlen ganz unabweiße Akte. — In den Pariser  
Vorstädten Montfoucais und Charanton, dann in Nizza, in  
Besancon und anderen Städten ließen sich ähnliche, theil-  
weise noch radikalere Stimmen vernehmen; in Montfoucais  
versiegte sich ein Bürger, Jules Gros, sogar zu einem Trink-  
spruch auf Danton, Robespierre, St. Just &c.

Ein von den fortgeschrittenen Republikanern von Lyon  
ernannter Ausschuss hat beschlossen, für die dort bevorstehende  
Wahl eines Abgeordneten den kürzlich entlassenen Unter-  
präfekten Habeneck als Kandidaten zu empfehlen.

Wie wir dem „Petit Marseillais“ entnehmen, hat Mi-  
hat-Bascha in Marseille auf der Durchreise das dortige  
Komitee von Besitzern türkischer Staatspapiere empfangen  
und ihm folgenden Bescheid erteilt:

Ich kann Sie versichern, daß, auch wenn ich selbst nicht an's Ruder  
gelange, die Finanzverwaltung von der türkischen Regierung geregelt  
werden wird, sobald die politischen Verwicklungen ein Ende erreicht haben  
werden: es ist dies der lebhafteste Wunsch Seiner Majestät des Sul-  
tans. Ich weiß, wie vieles Leid die ottomanische Katastrophe nach  
sich gezogen hat; aber in kurzer Zeit hoffen wir dafür Abhilfe bieten  
und es wenigstens zum größeren Theil lindern zu können. Die Ein-  
stellung unserer Zahlungen war das Signal zu unserer Erniedrigung;  
die Wiederanbahnung, wenn nicht der ganzen, so doch eines Theils,  
wird das Signal unserer Wiedererhebung sein. Die türkische Nation  
muß die Stellung wiedergewinnen, welche sie verloren hat, und das  
kann ihr nur dann gelingen, wenn sie ihre Finanzen wiederherstellt.  
Ich ermächtige Sie, meine Worte zur Kenntniß Marseiller Inhaber  
türkischer Staatspapiere zu bringen.

Gestern, Sonntag, war die Welt-Ausstellung von  
150,431 Personen besucht, wovon 135,923 ihren Eintritt  
bezahlt haben.

Der Großherzog von Sachsen-Weimar ist heute  
früh in Paris eingetroffen und auf dem Bahnhof von einem  
Adjutanten des Präsidenten der Republik begrüßt worden.

Wie das „Journal officiel“ anzeigt, ist der ganze Rest  
der durch das Gesetz vom 11. Juni d. J. kreirten am o-  
effizibaren Rente, also ein Kapital von 326 Millionen,  
binnen 24 Stunden abgesetzt und der Verkauf dieses neuen  
Staatspapiers mit hin geschlossen worden. Nach den der  
Kammer vorgelegten Plänen wird der Staat erst im nächsten  
Jahre wieder die Summe von 460 Millionen Fr. aufneh-  
men, wovon 248 Millionen für die öffentlichen Arbeiten  
und 212 Millionen für Krieg und Marine (außerordentliche  
Ausgaben) bestimmt sind.

### Großbritannien.

London, 23. Sept. Der „Times“ wird aus Calcutta  
telegraphirt: Die Beziehungen Englands zu dem Emir von  
Afghanistan haben einen höchst kritischen Charakter ange-  
nommen. Die englische Gesandtschaft, welche bis zum  
an der äußersten Grenze Afghanistan's, jedoch noch auf in-  
dischem Gebiete, angekommen war, mußte umkehren und  
marschirte nach Peshawar zurück. Vollkommen authentische  
Nachrichten aus Simla, dem Regierungssitze des Vizekönigs,  
melden, daß der Vertreter des Emirs der Gesandtschaft die  
Erlaubniß zum Vormarsch verweigerte. Eine dreistündige  
Verhandlung führte zu nichts; der Vertreter besaß positive  
Aufträge vom Emir, welcher erst wenige Tage früher zwei  
hohe Offiziere an die Grenze geschickt hatte. Die Weiße-  
regierung erfolgte in Gegenwart zweier indischer Fürsten, welche  
sich im Gefolge der Engländer befanden — ein Umstand, der  
in Indien gefährlich werden kann. Jede Hoffnung auf eine  
friedliche Beilegung ist nunmehr geschwunden, und der Vize-  
könig verlegt bereits, dem afghanischen Volke klar zu machen,  
daß England mit dem Volke keinen Streit habe; er tractet,  
alle Grenzstädte zu gewinnen. In Folge des Verhaltens  
von Russland in dieser Angelegenheit höre dieselbe auf, eine  
bloße indische zu sein und werde eine national-englische Affaire  
von höchster Bedeutung.

### Badische Chronik.

Karlsruhe, 23. Sept. Nach Bekanntmachung des Reichs-  
kanzler-Amtes in Nr. 38 des „Centralblattes für das Deutsche  
Reich“ vom 20. Septbr. 1878 ist der Banddirektor Johan-  
nes Davig zum Vizekonsul in Ramsos (Norwegen) und

der Dispaheur Harald Isachsen zum Vizekonsul in Grim-  
stad (Norwegen) ernannt, sowie dem Kollegien-Rath Professor  
Alexander v. Schiebel das Exequatur als russischer Konsul  
in Weimel erteilt worden.

Karlsruhe, 19. Sept. Ueber die in einem Artikel aus Pforz-  
heim vom 31. August in Nr. 212 der „Badischen Landeszeitung“ ent-  
haltenen Angaben, den Privatunterricht der Lehrer am Progymnasium  
in Pforzheim und die Nachprüfungen an dieser Anstalt betreffend,  
sind amtliche Erhebungen gemacht worden, welche dargehen haben,  
daß in beiden Beziehungen an der genannten Anstalt genau nach den  
gesetzlichen Bestimmungen gehandelt wird. Die Angabe, daß vier von  
einem Lehrer der Anstalt für eine Nachprüfung vorbereitete Schüler  
in dieser Befanden seien, während ein anderweitig vorbereiteter Schü-  
ler abwesend wurde, ist thatsächlich unrichtig.

\* Baden, 23. Sept. Für die Anwesenheit der Kaiserlichen Herr-  
schaften in unserer Bäderstadt sind großartige Festlichkeiten in Vorbe-  
reitung. Sonntag den 29. Septbr. findet zur Vorfeier des Geburts-  
tages Ihrer Majestät der Kaiserin Italienische Nacht mit  
Illumination und großes Salisfestkonzert, Mittwoch  
den 2. Okt. großes Festkonzert, den 3. großes Militär-  
konzert, den 5. großes Armeefestkonzert und Rea-  
nionsball, Sonntag den 6. Militär-Musikfestkonzert  
statt, ausgeführt von den Kapellen dreier Infanterieregimenter mit  
sämmlichen Tambours und Hornisten. Am demselben Abend ist großes  
brillantes Feuerwerk, am folgenden Tage zweites großes Armee-  
festkonzert u. c. — Die Fremdenliste der letzten Tage meldet  
die Ankunft Ihrer Groß. Hoheiten der Prinzessin Elisabeth von Ba-  
den und der Herzogin von Hamilton, sowie Ihrer Durchlauchten der  
Erzherzogin von Monaco, des Prinzen Louis von Monaco und der  
Prinzessin Hermann von Baden und Pyrmont; ferner des Kaiserlich  
Japanischen Prinzen Hachisuka, der Gräfin Hartig a. Oesterreich, der  
Fürstin Gortschakoff a. Rußland, des Barons Batteville a. Utrecht u. c.

\* Freiburg, 23. Sept. Am 25. d. M. wird in der zu Frei-  
burg gehörigen Borsdorf Viehr eine mit der Zweigpostanstalt ver-  
einigte Telegraphenanstalt mit beschränktem Tagesdienste für den all-  
gemeinen Verkehr eröffnet.

Im Bodensee, 24. Sept. Die von der Groß. Do-  
mänenverwaltung Stodach jüngst angeordneten Dehmgras-  
Versteigerungen aus ärarischen Wiesenländchen erzielten ein  
bescheidenes Ergebnis. Der Aufschlag des heutigen Dehmvertrages  
von einem Flächenraume von 94 Hektar 27 Ar und 52 Metern war  
auf 2884 M. 95 Pf. festgesetzt worden. Der bestfallige Erlös belief  
sich dagegen auf 3366 M. 40 Pf., was per Hektar der Summe von  
35 M. 71 Pf., per Morgen der Summe von 12 M. 86 Pf. gleich-  
kommt. Im Jahr 1875 erzielte der Erlös aus Dehmgras den Be-  
trag von 3589 M. 64 Pf., im Jahr 1876 einen solchen von 4518 M.  
97 Pf. und im Jahr 1877 eine Summe von 3223 M. 50 Pf. Der  
durchschnittliche Erlös dieser drei Jahre beläuft sich demnach auf  
3777 M. 37 Pf., was per Hektar die Summe von 40 M. 7 Pf., —  
per Morgen die Summe von 14 M. 48 Pf. erreicht. Der abge-  
schätzte Ertrag nach Zentnern beträgt pro 1878 per Hektar = 24,05  
Zentner, und der Preis des Zentners = 1 M. 48 Pf.

Der Erlös aus Heu- und Dehmgras zusammen (von einem  
Flächenmaß von 123 Hektar 08 Ar 97 Metern) belief sich im laufenden  
Jahre auf 7975 M. 50 Pf., während der Aufschlag nur 6971 M.  
85 Pf. betragen hatte. Demgemäß erzielte man per Hektar = 70 M.  
52 Pf. und per Morgen = 25 M. 39 Pf. Im Jahr 1875 war  
der bestfallige Gesamterlös = 9851 M. 39 Pf., im Jahr 1876 =  
11,178 M. 54 Pf. und im Jahr 1877 = 9867 M. 42 Pf. — Der  
Durchschnittserlös dieser drei Jahre beträgt demnach 10,129 M.  
12 Pf., was per Hektar die Summe von 89 M. 57 Pf., — per  
Morgen die Summe von 32 M. 25 Pf. ergibt. Der abgeschätzte Er-  
trag von Heu- und Dehmgras beläuft sich mithin pro 1878 nach  
Zentnern per Hektar auf 47,39 Zentner, und der Preis des Zentners  
auf 1 M. 49 Pf.

Was den Stand der Weinberge in der Gegend betrifft, so  
sind die Trauben etwas weiter vorgeschritten, als 1876, wo erst der  
sonnige Oktober einen reifen Wein zu Stände gebracht hatte.  
Denn nur bis Ende Oktober keine Reife eintreten, so dürfte uns —  
selbst die Fortdauer der unbefriedigenden Bitterung vorausgesetzt —  
immer noch ein ordentlicher Wein resten, welcher weniger Säure, als  
der letztjährige, enthalten wird. Selbst aber — wie sogar wahrschein-  
lich — noch eine Anzahl heller Sommertage eintreten, so würde die  
heutige Qualität noch ganz zufriedenstellend ausfallen.

### Vermischte Nachrichten.

Die Zahl der hohen Prälaten der lat. Kirche (vom Bischof auf-  
wärts) beträgt 1127, von welchen noch 2 von Papst Leo XII., 77 von  
Gregor XVI., 1028 von Pius IX. und 30 von Leo XIII. ernannt  
worden. Religiösen Ordnen gehören 152 Prälaten an, und zwar 9  
Kardinäle, 2 Patriarchen, 47 Erzbischöfe und 94 Bischöfe.

### Nachricht.

Wien, 24. Sept. Das „Telegraphische Korrespondenz-  
bureau“ meldet aus Rom von heute: Mehrere deutsche  
Bischöfe werden im Oktober hier erwartet, um den Vatikan  
über die Verhältnisse ihrer respektiven Sprengel mit Bezug  
auf die Staatsgesetzte zu unterrichten. Auch werden einige  
der ausgewiesenen Bischöfe beauftragt werden, ihre Stellung  
darzulegen. Diese Maßregeln stehen in Verbindung mit den  
zwischen dem Vatikan und der deutschen Regierung schweben-  
den Verhandlungen.

Rom, 23. Sept. Der Gesundheitszustand des Papstes  
ist befriedigend; derselbe empfing heute Pilger aus Piemont  
und verschiedene andere Personen. — „Vocce della verita“  
erklärt es für unbegründet, daß in den Verhandlungen zwi-  
schen der päpstlichen Kurie und Deutschland Schwierigkeiten  
betreffs der Art der Anwendung der Mai-Gesetze entstanden  
seien. Ebenso entbehrt die Meldung der „Times“ aus  
Rom betreffend die angebliche Revision des zwischen der  
Kurie und Belgien bestehenden Konkordates vollständig der  
Begründung; dieses Konkordat habe niemals bestanden.

Neapel, 23. Sept. Die in der verflossenen Nacht be-  
gommene Eruption des Vesuvius nimmt zu.

London, 24. Sept. Der „Daily Telegraph“ will

wissen, das Kabinet trete unverzüglich zur Berathung der  
afghanischen Frage zusammen. — Der „Standard“  
bringt ein Telegramm aus Simwa von gestern; diesem zu-  
folge fand heute eine Spezialitzung des vizeköniglichen Rathes  
statt. Der Befehlshaber der Grenztruppen reiste nach Pe-  
schawer mit geheimen Befehlen. Es ist die Zusammenziehung  
einer großen Streitmacht an der Grenze angeordnet; 12,000  
Mann sind dafelbst bereits konzentriert. In der Presse wird  
Abbitte von Seiten des Emirs Schir Ali oder Befreiung  
Afghanistan's verlangt. Die „Times“ glaubt, militärische  
Operationen dürften vor Frühjahr nicht stattfinden. Eng-  
land könne warten und dem Emir Zeit gewähren, andern  
Sinnes zu werden. Die übrigen Blätter äußern sich über-  
einstimmend dahin, das Verhalten Schir Ali's erheische schlei-  
nige Bückigung, ohne Rußland mit in den Konflikt zu  
ziehen.

Bukarest, 23. Sept. Dem Journal „Orient“ wird  
aus Tultscha telegraphisch gemeldet, daß sich Banden or-  
ganisirt hätten, um der Besetzung der Dobrubitscha durch  
Rumänien Widerstand zu leisten, und daß an dieselben  
Waffen — man spreche von 8000 Gewehren — vertheilt  
worden seien. — Der Fürst von Rumänien wird morgen  
von Schloß Sinai hierher zurückkehren. — Dem Journal  
„Voece“ zufolge ist eine russische Kommission im Begriff,  
die bisher von den Russen okkupirten Kasernen in Galatz  
an die Rumänen zu übergeben.

New-Orleans, 23. Sept. Die Gesamtzahl der bis-  
herigen Erkrankungen am gelben Fieber beträgt 7972, die  
der Todesfälle 2514.

### Frankfurter Kurzzettel.

(Die fettgedruckten Kurse sind vom 24. Sept., die übrigen vom 23. Sept.)

### Staatspapiere.

Deutschl. 4% Reichs-Anleihe	96	Oester. 4% Goldrente	61 1/2
Preuß. 4 1/2% Obl. 1878	105 1/2	Oester. 5% Papierrente	52 1/2
Baden 5% „ „	102 1/2	„ „ 4 1/2% „	—
„ 4 1/2% „ „	95 1/2	„ „ 4% „	—
„ 4% „ „	95 1/2	„ „ 3 1/2% „	—
„ 3 1/2% „ „	95 1/2	„ „ 3% „	—
„ 3% „ „	95 1/2	„ „ 2 1/2% „	—
„ 2 1/2% „ „	95 1/2	„ „ 2% „	—
„ 2% „ „	95 1/2	„ „ 1 1/2% „	—
„ 1 1/2% „ „	95 1/2	„ „ 1% „	—
„ 1% „ „	95 1/2	„ „ 3/4% „	—
„ 3/4% „ „	95 1/2	„ „ 1/2% „	—
„ 1/2% „ „	95 1/2	„ „ 1/4% „	—
„ 1/4% „ „	95 1/2	„ „ 1/8% „	—
„ 1/8% „ „	95 1/2	„ „ 1/16% „	—
„ 1/16% „ „	95 1/2	„ „ 1/32% „	—
„ 1/32% „ „	95 1/2	„ „ 1/64% „	—
„ 1/64% „ „	95 1/2	„ „ 1/128% „	—
„ 1/128% „ „	95 1/2	„ „ 1/256% „	—
„ 1/256% „ „	95 1/2	„ „ 1/512% „	—
„ 1/512% „ „	95 1/2	„ „ 1/1024% „	—
„ 1/1024% „ „	95 1/2	„ „ 1/2048% „	—
„ 1/2048% „ „	95 1/2	„ „ 1/4096% „	—
„ 1/4096% „ „	95 1/2	„ „ 1/8192% „	—
„ 1/8192% „ „	95 1/2	„ „ 1/16384% „	—
„ 1/16384% „ „	95 1/2	„ „ 1/32768% „	—
„ 1/32768% „ „	95 1/2	„ „ 1/65536% „	—
„ 1/65536% „ „	95 1/2	„ „ 1/131072% „	—
„ 1/131072% „ „	95 1/2	„ „ 1/262144% „	—
„ 1/262144% „ „	95 1/2	„ „ 1/524288% „	—
„ 1/524288% „ „	95 1/2	„ „ 1/1048576% „	—
„ 1/1048576% „ „	95 1/2	„ „ 1/2097152% „	—
„ 1/2097152% „ „	95 1/2	„ „ 1/4194304% „	—
„ 1/4194304% „ „	95 1/2	„ „ 1/8388608% „	—
„ 1/8388608% „ „	95 1/2	„ „ 1/16777216% „	—
„ 1/16777216% „ „	95 1/2	„ „ 1/33554432% „	—
„ 1/33554432% „ „	95 1/2	„ „ 1/67108864% „	—
„ 1/67108864% „ „	95 1/2	„ „ 1/134217728% „	—
„ 1/134217728% „ „	95 1/2	„ „ 1/268435456% „	—
„ 1/268435456% „ „	95 1/2	„ „ 1/536870912% „	—
„ 1/536870912% „ „	95 1/2	„ „ 1/1073741824% „	—
„ 1/1073741824% „ „	95 1/2	„ „ 1/2147483648% „	—
„ 1/2147483648% „ „	95 1/2	„ „ 1/4294967296% „	—
„ 1/4294967296% „ „	95 1/2	„ „ 1/8589934592% „	—
„ 1/8589934592% „ „	95 1/2	„ „ 1/17179869184% „	—
„ 1/17179869184% „ „	95 1/2	„ „ 1/34359738368% „	—
„ 1/34359738368% „ „	95 1/2	„ „ 1/68719476736% „	—
„ 1/68719476736% „ „	95 1/2	„ „ 1/137438953472% „	—
„ 1/137438953472% „ „	95 1/2	„ „ 1/274877906944% „	—
„ 1/274877906944% „ „	95 1/2	„ „ 1/549755813888% „	—
„ 1/549755813888% „ „	95 1/2	„ „ 1/1099511627776% „	—
„ 1/1099511627776% „ „	95 1/2	„ „ 1/2199023255552% „	—
„ 1/2199023255552% „ „	95 1/2	„ „ 1/4398046511104% „	—
„ 1/4398046511104% „ „	95 1/2	„ „ 1/8796093022208% „	—
„ 1/8796093022208% „ „	95 1/2	„ „ 1/17592186044416% „	—
„ 1/17592186044416% „ „	95 1/2	„ „ 1/35184372088832% „	—
„ 1/35184372088832% „ „	95 1/2	„ „ 1/70368744177664% „	—
„ 1/70368744177664% „ „	95 1/2	„ „ 1/140737488355328% „	—
„ 1/140737488355328% „ „	95 1/2	„ „ 1/281474976710656% „	—
„ 1/281474976710656% „ „	95 1/2	„ „ 1/562949953421312% „	—
„ 1/562949953421312% „ „	95 1/2	„ „ 1/1125899906842624% „	—
„ 1/1125899906842624% „ „	95 1/2	„ „ 1/2251799813685248% „	—
„ 1/2251799813685248% „ „	95 1/2	„ „ 1/4503599627370496% „	—
„ 1/4503599627370496% „ „	95 1/2	„ „ 1/9007199254740992% „	—
„ 1/9007199254740992% „ „	95 1/2	„ „ 1/18014398509481984% „	—
„ 1/18014398509481984% „ „	95 1/2	„ „ 1/36028797018963968% „	—
„ 1/36028797018963968% „ „	95 1/2	„ „ 1/72057594037927936% „	—
„ 1/72057594037927936% „ „	95 1/2	„ „ 1/144115188075855872% „	—
„ 1/144115188075855872% „ „	95 1/2	„ „ 1/288230376151711744% „	—
„ 1/288230376151711744% „ „	95 1/2	„ „ 1/576460752303423488% „	—
„ 1/576460752303423488% „ „	95 1/2	„ „ 1/1152921504606846976% „	—
„ 1/1152921504606846976% „ „	95 1/2	„ „ 1/2305843009213693952% „	—
„ 1/2305843009213693952% „ „	95 1/2	„ „ 1/4611686018427387904% „	—
„ 1/4611686018427387904% „ „	95 1/2	„ „ 1/9223372036854775808% „	—
„ 1/9223372036854775808% „ „	95 1/2	„ „ 1/18446744073709551616% „	—
„ 1/18446744073709551616% „ „	95 1/2	„ „ 1/36893488147419103232% „	—
„ 1/36893488147419103232% „ „	95 1/2	„ „ 1/73786976294838206464% „	—
„ 1/73786976294838206464% „ „	95 1/2	„ „ 1/147573952589676412928% „	—
„ 1/147573952589676412928% „ „	95 1/2	„ „ 1/295147905179352825856% „	—
„ 1/295147905179352825856% „ „	95 1/2	„ „ 1/590295810358705651712% „	—
„ 1/590295810358705651712% „ „	95 1/2	„ „ 1/1180591620717411303424% „	—
„ 1/1180591620717411303424% „ „	95 1/2	„ „ 1/2361183241434822606848% „	—
„ 1/2361183241434822606848% „ „	95 1/2	„ „ 1/4722366482869645213696% „	—
„ 1/4722366482869645213696% „ „	95 1/2	„ „ 1/9444732965739290427392% „	—
„ 1/9444732965739290427392% „ „	95 1/2	„ „ 1/18889465931478580854784% „	—
„ 1/18889465931478580854784% „ „	95 1/2	„ „ 1/37778931862957161709568% „	—
„ 1/37778931862957161709568% „ „	95 1/2	„ „ 1/75557863725914323419136% „	—
„ 1/75557863725914323419136% „ „	95 1/2	„ „ 1/151115727451828646838272% „	—
„ 1/151115727451828646838272% „ „	95 1/2	„ „ 1/302231454903657293676544% „	—
„ 1/302231454903657293676544% „ „	95 1/2	„ „ 1/604462909807314587353088% „	—
„ 1/604462909807314587353088% „ „	95 1/2	„ „ 1/1208925819614629174706176% „	—
„ 1/1208925819614629174706176% „ „	95 1/2	„ „ 1/2417851639229258349412352% „	—
„ 1/2417851639229258349412352% „ „	95 1/2	„ „ 1/4835703278458516698824704% „	—
„ 1/4835703278458516698824704% „ „	95 1/2	„ „ 1/9671406556917033397649408% „	—
„ 1/9671406556917033397649408% „ „	95 1/2	„ „ 1/19342813113834066795298816% „	—
„ 1/19342813113834066795298816% „ „	95 1/2	„ „ 1/38685626227668133590597632% „	—
„ 1/38685626227668133590597632% „ „	95 1/2	„ „ 1/77371252455336267181195264% „	—
„ 1/77371252455336267181195264% „ „	95 1/2	„ „ 1/154742504910672534362390528% „	—
„ 1/154742504910672534362390528% „ „	95 1/2	„ „ 1/309485009821345068724781056% „	—
„ 1/309485009821345068724781056% „ „	95 1/2	„ „ 1/618970019642690137449562112% „	—
„ 1/618970019642690137449562112% „ „			

